

## Christlicher Glaube – für Kinder noch interessant?

**Hier erfahren Sie mehr zum Thema:**

- [Kinder brauchen Werte](#)  
- [Werte vermitteln in einer Zeit der Werteunsicherheit](#)  
[Album4900](#)

(3 CD oder MP3 mit Seminarunterlagen)

„Mit einem stabilen Fundament in eine wertvolle Zukunft“ lautet das Motto, mit dem Claudia und ich schon seit geraumer Zeit das Werte Seminar in vielen Städten durchführen. Die Teilnehmer wurden motiviert, über ihre eigenen Überzeugungen und Werte nachzudenken und besonders darüber, wie sie diese an Kinder weitergeben können. Denn: werteunsichere Eltern und Erzieher sind wohl kaum in der Lage, Kindern ein tragfähiges Fundament für eigene Lebensziele und –überzeugungen mitzugeben. Besonders seit dem Terroranschlag auf das World Trade Center in New York am 11. September 2001 war bei den Tagesseminaren stets eine große Betroffenheit und Nachdenklichkeit zu spüren. Wie kann man in dieser unsicheren und spannungsgeladenen Zeit seinen Kindern ein stabiles Wertefundament für eine hoffnungsvolle Zukunftsgestaltung mitgeben?

### Welche Werte haben Kinder?

Vor einigen Jahren wurde in den USA in Zusammenarbeit mit 13 evangelikalischen Denominationen die bisher umfassendste Studie(1) über Jugendliche in christlichen Gemeinden durchgeführt. Über 3700 Kinder und Jugendliche im Alter zwischen 12 und 18 Jahren wurden zu vier Themenbereichen befragt:

- Liebe und Sexualität
- Ehe und Familie
- Glaube und Religion
- Ansichten und Lebensstile.

Die Befragten waren durchweg Kinder und Jugendliche, die aktiv im Gemeindeleben standen, ihre Eltern als liebevoll und ihr Familienleben als positiv bezeichneten. Zwei Drittel gaben an, dass sie täglich beten würden. 84% gingen mindestens einmal pro Woche zur Sonntagschule oder zur Jugendstunde.

Wenn man das so liest: Dann könnte es doch Ihr oder mein Kind sein!

Welche Antworten würden Sie sich von einem etwa 15jährigen Teenager, der in einer christlichen Familie aufgewachsen ist und sich in seiner evangelikalischen Gemeinde wohlfühlt, bei diesen Themenbereichen wünschen?

Bei den Fragen zu *Liebe und Sexualität* vielleicht: „Also, ich weiß, dass Gott nicht gegen Sex ist, aber man sollte damit nicht herumspielen, denn sein Platz ist in der Ehe. Ich will meinen Körper aufheben für die Person, die Gott einmal als Ehepartner an meine Seite stellt.“

Zu *Ehe und Familie*: „Die Ehe ist ein Bund für das ganze Leben. Gerade weil so viele scheitern, will ich mich darauf vorbereiten und alles daran setzen, eine gute Ehe zu führen. Und Kinder zu haben finde ich Klasse.“

Zu *Glaube und Religion* vielleicht: „Dazu fällt mir gleich ein Ausspruch von Jesus ein: „Ich bin der Weg die Wahrheit und das Leben. Niemand kommt zum Vater als durch mich!“

Und was *Ansichten und Lebensstile* betrifft: „Ich will ehrlich und aufrichtig leben! Wenn ich mein Leben nach Gottes Geboten ausrichte, wird mich Gottes Segen begleiten.“

Ich glaube, alle christlichen Eltern wünschen sich in ihren Herzen ähnliche Überzeugungen und Werte von ihren heranwachsenden Kindern zu hören. Aber wie sieht die Wirklichkeit aus? Die Antworten der 3700 in christlichen Familien und Gemeinden aufgewachsenen Kinder und Jugendlichen waren recht ernüchternd:

- 46 % gaben an, dass sie mit jemandem, „in den sie verliebt sind“, wahrscheinlich Geschlechtsverkehr haben und nicht bis zur Ehe warten würden.
- 60% verstanden unter einer Familie „jene Menschen, um die ich mich intensiv kümmere, und alle jene, die sich intensiv um mich kümmern, homosexuelle Verbindungen eingeschlossen.“
- 40% der Gemeindejugendlichen stimmten der Aussage zu: „Niemand kann beweisen, welche Religion wirklich wahr ist.“
- 66% hatten in den letzten drei Monaten ihre Eltern angelogen. Jeder Achte sagte: „Das Übertreten des Gesetzes ist vertretbar, solange dadurch niemandem geschadet wird.“

Das waren eben nicht die Überzeugungen irgendwelcher Jugendlicher, sondern solcher, die von Kindheit an „unter Gottes Wort aufgewachsen sind“, wie man so schön in evangelikalen Kreisen sagt. Sie unterscheiden sich kaum von dem Denken in unserer Gesellschaft und dem, was Tag für Tag über die Medien auf unsere Kinder einprasselt.

Diese Umfrage bringt in schmerzlicher Weise zutage, dass viele unserer christlich aufgewachsenen Kinder absolut verunsichert sind, was christliche Werte und Lebensstil betrifft. Stehen christliche Familien und Gemeinden auf der Verliererseite, wenn es darum geht, unseren Kindern biblische Werte und einen christlichen Lebensstil mitzugeben?

Anders gefragt: Wie stark setzen sich Familien und Gemeinden ein, mit den Kids über diese vier Lebensbereiche zu diskutieren und ihnen biblische Modelle an die Hand zu geben? Wie sehen die Tischgespräche und Plauderstunden in den Familien aus? Was sind die Themen der Kinderstunden und Teenykreise in den Gemeinden?

Mich erschrickt das Niveau des „geistlichen Smalltalks“ in manchen christlichen Kreisen und die Sprachlosigkeit zwischen der älteren und jüngeren Generation, was die „heißen Eisen“ betrifft. Welche Eltern diskutieren tatsächlich mit ihren Kindern über die Inhalte des Religionsunterrichts der Schule und geben ihnen gute Argumente mit oder schaffen es, positiv wegweisend auf Gottes Gebote zur sexuellen Reinheit hinzuweisen?

Die vier Lebensbereiche – Liebe und Sexualität, Ehe und Familie, Glaube und Religion, Ansichten und Lebensstile – sollten ständig Familienthema sein. Umsichtige Kindermitarbeiter in Gemeinden müssen sie in ihren Themenkatalog aufnehmen. Falsche und antichristliche Werte müssen beim Namen genannt werden und die guten christlichen Werte vorgelebt und gelehrt werden.

Schon seit vielen Jahren gehören diese vier genannten Lebensbereiche zu der Topliste der Seminarthemen und Veröffentlichungen von Team.F. Unser Ziel ist es, Eltern zu schulen, ihre Kinder stark zu machen gegen antichristliche Strömungen und für einen erfüllenden christlichen Lebensstil.

Zwei Punkte sind uns dabei besonders wichtig:

- Diese Themen dürfen nicht erst im Teenyalter angesprochen werden, sondern schon wesentlich früher. Dabei kommt den Preteens (8 – 12 Jahre) eine besondere Bedeutung zu.
- Gottes Gebote dürfen auf Kinder nicht wie ein Schilderwald von Verboten wirken. Das segensreich Positive der Nachfolge muss im Vordergrund stehen. Kinder müssen

überzeugt werden, dass es immer zu guten Früchten führt, wenn man sich an Gottes Gebote hält.

### **Früh übt sich...**

Ein wichtiges Ergebnis der Studie unter den 3700 Jugendliche lautete: „Wenn sich ein Kind bereits in den Jahren vor der Pubertät gute Lebensziele setzt, wie zum Beispiel `Ich sage Nein zu Drogen!` oder `Ich will als Christ leben!`, wird es sich in den Stürmen des Erwachsenwerdens eher an diese Vorsätze halten, als wenn es sich erst als Teenager damit auseinandersetzt.“

Viele Eltern und Gemeindemitarbeiter gehen davon aus, dass die „Kleinen“ für die ernstesten Themen des Lebens zu jung seien oder sich nicht dafür interessierten und man so etwas erst mit den Teenagern ansprechen könne. Das ist eine falsche Sichtweise! Ein aufgeweckter Neunjähriger fragt einen Löcher in den Bauch. Er denkt sehr wohl über den Sinn des Lebens nach, fragt sich, was die Zukunft bringt, ist aufgeschlossen für Suchtthemen und sexual-ethische Fragen.

Es ist erstaunlich, wie positiv Preteens reagieren, wenn man sie wirklich ernst nimmt, diese Themen mit ihnen durchspricht und sie auf ihre kindliche Art bereits eigene Lebensziele und Werte formulieren. Beginnt man solche Gespräche erst bei Teenagern, stößt man leider oftmals bereits auf taube Ohren.

### **Was wäre, wenn...**

Das Problem vieler Christen – ob alt oder jung – ist, dass sie den Segen und die Vorzüge eines geheiligten Lebens aus dem Blick verlieren und mehr unter der Last der Gebote Gottes stöhnen.

Eine wahre Begebenheit: In den Teenykreis wird ein EX-Drogenabhängiger eingeladen und erzählt seine abenteuerliche Lebensgeschichte mit der anschließenden Bekehrung zu Jesus. Eins der Gemeindeglieder flüstert seinem Nachbarn zu: „Man, hatte der es gut. Erst so richtig in Sünde leben und sich danach bekehren...“

Da muss in der christlichen Unterweisung irgendetwas schiefgelaufen sein, wenn ein Teeny so über den christlichen Lebensstil denkt. Christen müssen auf Kinder erlöser wirken und ihnen glaubhaft vermitteln, dass es sich lohnt als Christ zu leben und Gottes gute Gebote zu befolgen.

Nehmen wir nur einmal das Thema Aufrichtigkeit und Ehrlichkeit. Die Bibel fordert in den 10 Geboten Ehrlichkeit und betont, dass auf Aufrichtigkeit Gottes Segen ruht (Psalm 112). 66% der jungen Leute in der oben genannten Studie hatten Probleme mit einem aufrichtigen Lebensstil. Das ist ein allgemeines gesellschaftliches Problem. Während mir früher noch gesagt wurde „Lügen haben kurze Beine.“ Oder „Ehrlich währt am längsten!“, lautet doch heute das allgemeine Motto: „Der Ehrliche ist der Dumme...!“

Eine ausgezeichnete Möglichkeit, Kindern den Sinn und die guten Früchte des christlichen Lebensstils vor Augen zu malen, ist mit ihnen eine Gesprächsrunde durchzuführen mit der „Was wäre, wenn...?“ Frage, zum Beispiel: „Was wäre, wenn alle Menschen in unserer Stadt ehrlich wären?“ Es ist erstaunlich, was so an Reaktionen kommt: „Das wäre ja voll Klasse, dann würde ja keiner mehr klauen oder betrügen... Dann gäbe es keine Einbrecher mehr, ich bräuchte keine Angst mehr davor zu haben. In der Schule würde keiner mehr abschreiben usw.“

Die „Was wäre, wenn...?“ Frage leitet Kinder an, darüber nachzudenken, dass es tatsächlich zu guten Früchten für sich persönlich und auch für das gesellschaftliche Leben führt, wenn

man sich an Gottes Gebote hält. Dieses Gesprächsspiel kann man gut auf andere Themen anwenden: Gerechtigkeit, Nächstenliebe oder sexuelle Reinheit und Treue.

Dr. Eberhard Mühlau

(1) McDowell & Hostetter, Glaube ohne Werte, CLV, Preis € 12,90